

Heartwings Verein

CHANGE IS POSSIBLE - NEWSLETTER 1/2024



Alles verbockt? Kürzlich führten wir ein Krisengespräch mit einer von Gewalt betroffenen, traumatisierten Aussteigerin aus der Zwangsprostitution. Nach vielen aussichtsreichen Etappen der Begleitung zeigten sich bei ihr einmal mehr destruktive Flashbacks, Triggers, Panikattacken und Abspaltungsmechanismen. Die Folge davon: Jobverlust, Konflikte in der neuen Wohnung und gesundheitliche Einschränkungen. Sie wollte am liebsten alles hinschmeissen. Wir führten ein langes Gespräch mit ihr. Dadurch ermutigt erlebte sie in der Folge neue, offene Türen und erhielt später sogar die langersehnte Aufenthaltsbewilligung und neue berufliche Perspektiven. Wie wurde aus dieser eskalierenden Situation ein Neuanfang möglich?

Ausstieg aus der Prostitution: Manche meinen, man benötigt in der Ausstiegsbegleitung nichts mehr als Jobs, einige Sozialarbeiterinnen, geeignete Fachkräfte, professionelle Traumabegleitung, Finanzen und Schutzwohnungen. Als Heartwings Verein profitieren wir zwar von diesen und noch vielen weiteren Komponenten. Doch ein Ausstieg beinhaltet viel mehr. Denn kein Mensch lässt sich durch eine Schablone quetschen. Matchentscheidend für einen erfolgreichen Ausstieg sind in der Tat unsere eigenen, hoffnungsvollen Lebensgeschichten. Wir haben durch Tiefpunkte in unserem Leben als Resiliente, das Verständnis für all die verschiedensten Krisensituationen der Menschen in der Prostitution. Nur so wird echte Freiheit möglich. Denn wir wissen aus eigenen Erfahrungen, wie sich Flashbacks, Triggers, Panikattacken und Abspaltungsmechanismen anfühlen. Unsere Mitarbeitenden sind authentisch und können so schwierigste Situationen auffangen. Auch wenn es eine 2. 3. oder 4. Chance braucht: Wir geben niemanden auf! Ein weiterer Turbo mit dynamischer Kraft startet und multipliziert sich zunehmend:

Ehemalige Betroffene werden zu Hoffnungsträgerinnen:

Wie ein ins Wasser geworfener Stein viele neue Kreise zieht, so werden frühere Klientinnen zu glaubhaften Aufklärerinnen. Mutig werden sie in den Medien oder bei Vorträgen zu Stimmen, die gehört werden. Ausserdem begleiten sie uns neu auch bei aufsuchenden Hilfseinsätzen ins Rotlichtmilieu. Allein schon ihre Gegenwart hat eine unbeschreibliche Wirkung auf die Menschen im Milieu. Lassen Sie sich auf den nächsten Seiten ermutigen von diesen Frauen, die nie aufgegeben haben und heute ehemalige Kolleginnen ermutigen nicht aufzugeben. Mut tut gut!

«DURCH EURE ARBEIT WERDEN DIE KLIENTINNEN NICHT KOPIEN VON EUCH, SONDERN KÖNNEN SICH SELBST WERDEN.»

ZITAT EINER EHRENAMTLICHE MITARBEITERIN



Unsere Heldinnen

Wir lieben es, wenn andere Menschen aufblühen. Ganz besonders feiern wir es bei den Frauen aus unserem Ausstiegsprogramm. Und die überraschen uns immer wieder: Mit zuvor verborgener Kreativität aber auch mit ihren sozialen Fähigkeiten. Manche unserer Frauen haben ein grosses Herz für alle, die noch in der Prostitution sind. So lagen uns zwei Aussteigerinnen seit ein paar Monaten mit der Bitte in den Ohren, uns bei Einsätzen ins Milieu zu begleiten. Sie wollten ihren ehemaligen Kolleginnen unbedingt erzählen, dass es ein anderes Leben gibt.

Ein solcher Einsatz kann alte Verletzungen wachrufen. Doch diese beiden Frauen haben mittlerweile ein gutes Gespür für ihre Grenzen entwickelt. Deshalb wagten wir das Experiment. Anfangs August war es so weit: Zusammen mit Lea, einer Rumänin, und Veronika, einer brasilianischen Aussteigerin, brachen wir auf in diese Welt, die den beiden jahrelang so vertraut und mittlerweile doch fremd geworden ist.

Was wir erlebten, begeisterte uns noch Tage nach dem Einsatz: Da wo wir auf Mauern aus Schweigen stiessen, durchbrachen Lea und Veronika diese mühelos. Oftmals reichten wenige Worte und wir sahen in den Gesichtern der Frauen, dass die Worte der beiden Aussteigerinnen in ihnen etwas anklingen liessen. Es war, als ob sie die Tür zu ihrem Herz einen kleinen Spalt weit öffneten – auch aus Neugierde. Beispielsweise als Lea einer Rumänin in ihrer Muttersprache sagte: «Ich weiss, wie sich dieser Job anfühlt. Wenn du darüber reden willst, komm bei Heartwings vorbei.» Und als Veronika ihren Landsfrauen erzählte, dass sie selbst 20 Jahre in der Prostitution war und heute einen ruhigen Geist, einen Job in der Pflege und einer eigenen Wohnung hat, konnten ihre Zuhörerinnen das kaum glauben. Lea und Veronika ermutigten auf dem Einsatz auch einen jungen Mann, der sich erst seit kurzem in Zürich prostituierte, nicht alles mit sich selbst auszumachen. Er stand da – einzig mit einer Unterhose bekleidet – und hörte Veronika aufmerksam zu. Schon am nächsten Tag rief er uns an. Erzählte, dass er massive Gewalt erlebt hatte, ihm deswegen zwei Zähne fehlen. Er will raus aus der Prostitution.



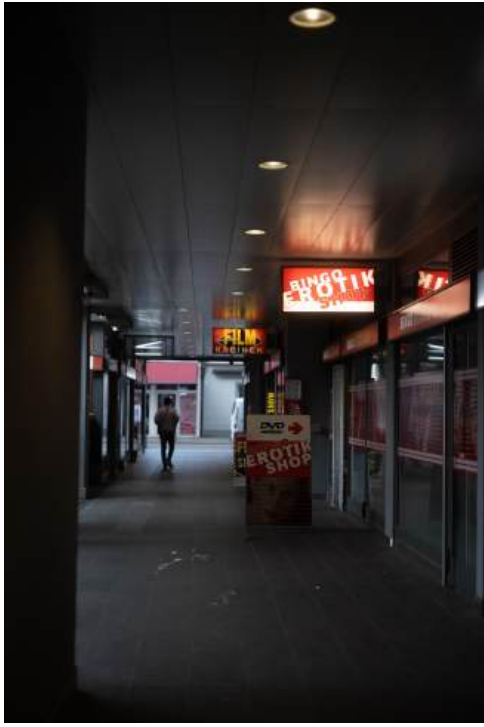
Speak up

Andere Frauen liessen sich von Journalistinnen verschiedenster Medien interviewen. Sie sprachen klar und ruhig. Sagten Sätze wie: «Ich schäme mich nicht mehr für meine Geschichte.» Oder: «Auch wenn ich weine, während ich das erzähle, macht das nichts. Es tut gut. Es tut gut über all das zu reden – und gehört zu werden.» Nach den Interviews sind die Frauen erschöpft und oftmals brechen viele dunkle Gedanken über sie hinein. Gemeinsam überwinden wir diese Tiefs und gehen weiter und weiter, immer höher und höher.

Immer mehr ehemalige Prostituierte finden ihre Stimme und erheben sie: Um anderen Menschen Hoffnung zu geben oder um das wahre Gesicht der Prostitution zu offenbaren. Sie alle sind Heldinnen. Wir stehen an ihrer Seite und wir alle spüren: Da liegt gesellschaftliche Veränderung in der Luft. Endlich!



Dieser QR-Code führt Sie zu einem Artikel aus der Sonntagszeitung vom 18.08.24, in dem zwei Aussteigerinnen schonungslos über die zunehmend gewaltvollen und demütigenden Praktiken in der Prostitution erzählen.



«Angst. Immer Angst»

Wir haben eine Aussteigerin gefragt, wie sie darüber denkt, dass Prostitution in der Schweiz als «normaler Job» angesehen wird. Sie sagte: «Bitte was? Wer sagt das?» Wir baten sie zu beschreiben, was Prostitution aus ihrer Sicht ist. Das ist ihre Antwort: «Für mich war es nur Stress. Immer. Ich hatte keine Zeit für mich. Kein Leben. Und immer Angst. Angst vor dem nächsten Freier. Was macht er mit mir? Prostitution ist gefährlich. Du weisst nie, was passiert. Ständig ist der Puls hoch. Denn manche Männer denken, weil sie bezahlt haben, können sie alles mit dir machen. Findest du das eine normale Arbeit? Warum sagen die Leute das? Prostitution ist kein Leben. Prostitution ist nix. Der Stress ist: Verdiene ich genug Geld, kann ich das Zimmer bezahlen oder muss ich auf der Strasse schlafen, was esse ich, wieviel kann ich meiner Familie schicken? Da war kein Moment der Freude. Keine Stabilität. Mein ganzer Körper schmerzte. Und auch der Kopf. Weisst du warum? Weil du etwas machst, was du nicht tun willst. Aber du musst es tun. Als Heartwings mir sagte, dass es einen Platz im Ausstiegsprogramm gibt, sagte ich: Gebt den Platz einer anderen Frau. Ich bin nicht gut genug für eine normale Arbeit. Doch sie gaben mich nicht auf und gaben uns Zeit. Dann wagte ich es. Was sich seither verändert hat? Alles! Es ist ein neues Leben. Ich habe einen neuen Kopf, eine neue Mentalität.

Ich und meine Freundinnen, die ebenfalls im Ausstiegsprogramm sind, haben nun Zeit zum Lesen, zum TV schauen, zum Spazieren und unsere Familien können uns besuchen. Wir sind ruhiger geworden, nicht mehr so impulsiv. Alles ist anders. Auch das Geld schauen wir anders an. Wir haben nun weniger. Trotzdem sind wir glücklicher. Heute kaufen wir auch mal etwas für uns: ein Parfum, ein schönes Kleid und immer mal wieder Prosciutto crudo!»

Lebe!

Dieses Baby wurde im Wald ausgesetzt. Zufällig fand es jemand und brachte es ins Sarah-House – unser Schutzhaus in Tansania. Das Kleine war kaum eine Woche alt. Warum seine Mutter es nicht wollte, wissen wir nicht. Vielleicht weil sie kein Geld hatte oder weil es aufgrund einer Vergewaltigung entstanden ist? Wir bangten um sein Leben – das Baby war stark dehydriert, als es zu uns kam. Doch Anna, die erwachsene Tochter der Schutzhausgründerin, kümmerte sich Tag und Nacht um das Baby. Sie kämpfte für das kleine Geschöpf. Anna und ihr Bruder David sind selbst in Armut aufgewachsen. Ihre Mutter Sarah hat sich auf den Strassen der Hauptstadt prostituiert, bis ihr durch die Gründer von Heartwings ein Ausstieg ermöglicht wurde. Sarah hat später ein Schutzhaus eröffnet für Kinder, die niemand will. Kinder, die in die Prostitution verkauft werden, die sexuellem Missbrauch ausgesetzt sind. Ein neu aufgenommenener Junge kotet sich beim Spielen oft ein. Sein Schliessmuskel funktioniert nach Jahren sexuellen Missbrauchs in der Familie nicht mehr. Anna und David sind mit diesen Kindern aufgewachsen, haben mit ihnen ihre Mutter und ihr Essen geteilt. Heute studiert David Buchhaltung auf höchstem Niveau. Jede freie Minute aber verbringt er im Schutzhaus und unterstützt seine Mutter. Das in einer Kultur, in der es für einen Mann nicht üblich ist, sich kleinen Kindern zu widmen. David, der selbst ohne Vater aufgewachsen ist, wurde ein Papa-Ersatz für diese traumatisierten Kinder. Dadurch ist er zum Vorbild für sein Studiumfeld geworden. Gemeinsam sammeln sie Geld für die Kinder des Sarah House und leisten praktische Hilfseinsätze vor Ort. Das ausgesetzte Baby hat dank Annas Fürsorge überlebt. Noch hat es kein einziges Mal geweint. Zu tief ist der Schock des Verlassenwerdens. Anna weiss durch ihre eigene Geschichte, dass innere Heilung Zeit braucht. Sie gibt alles dafür, dass auch der jüngste Neuzuwachs in der Schutzhausfamilie heil werden darf.



Die ersten Kleider für das Neugeborene wurden von einer Person aus der Schweiz nur eine Woche vorher gespendet und konnten rechtzeitig nach Tansania gelangen. Zweckgebundene Sach- oder Finanzspenden sind unter dem Vermerk „Enable others“ möglich.



HERZLICHE EINLADUNG ZUR VERNISSAGE VON DOROTHÉE WIDMER

50% VOM ERLÖS DER BILDER UND KUNSTKARTEN WIRD ZUM KAMPF GEGEN MENSCHENHANDEL UND ZUR WIEDEREINGLIEDERUNG VON AUSSTIEGERINNEN EINGESETZT!

SAMSTAG 21.09.2024, 14:00-20:00 / SONNTAG 22.09.2024, 14:00-19:00

HEARTWINGS VEREIN, LANGSTRASSE 62, 8004 ZÜRICH / WWW.HEARTWINGS.CH



Grenzen setzen, um aufzublühen

Die Arbeit in der Prostitution hinterlässt oft eine innerliche Trümmerlandschaft. «Der erste Freier hat meine Seele und meinen Selbstwert geraubt. Ich bin durch diese Arbeit innerlich gestorben,» sagt eine unserer Frauen, die ausgestiegen ist. Eigene Grenzen zu setzen muss deshalb neu gelernt werden. Das Bild «Walls and Gates» von Dorothee Widmer bildet diesen Prozess ab: Erst in einer Stadt, in der die zerstörten Mauern wieder aufgerichtet werden, existieren Sicherheit und Schutz. In unserem Inklusionsprogramm lernen die Teilnehmerinnen sich selbst wieder zu spüren durch kreatives Arbeiten. Dadurch wird der Selbstwert wieder aufgebaut – damit es im Innern blühen darf. An der Vernissage kreieren die Frauen aus dem Ausstiegsprogramm den Apéro und ihre kunstvollen Handarbeiten können erworben werden.



«SOLANGE DER GEIST VERSKLAVT IST, KANN DER KÖRPER NIE FREI SEIN», SAGTE MARTIN LUTHER. EINER FRAU EINEN JOB UND EINE WOHNUNG ZU GEBEN SIND ERSTE SCHRITTE BEIM AUSSTIEG. INNERE HEILUNG ABER BRAUCHT ZEIT. DURCH IHRE SPENDE HAT JEDE FRAU DIESE ZEIT. SO WIRD SIE NICHT NUR GESUND, SONDERN AUCH TRÄGERIN DER VERÄNDERUNG. DANKE, DASS SIE DIESE GANZHEITLICHEN PROZESSE ERMÖGLICHEN.

Kontoangaben Spenden

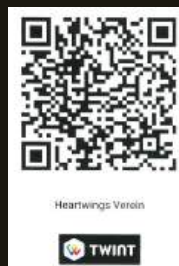
Raiffeisen Schweiz Genossenschaft,
CH-9001 St. Gallen / PC Bank 90-602-2
IBAN CH68 8080 8008 7881 2642 1
Zugunsten: Heartwings Verein - 8004 Zürich

Online Spenden: www.heartwings.ch

Spenden können in der Schweiz von den Steuern abgezogen werden.

TWINT Spende

Scanne den QR-Code mit deiner TWINT-APP (ohne Spendenverdankung)



Online Spenden

QR-Code scannen & spenden

